

1. Einführung

1.1. Einige Aspekte des Randgruppenproblems.

Seit geraumer Zeit verbreitet sich in den industrialisierten Ländern die Wahrnehmung und das Bewusstsein eines sozialen Problems, nämlich das der sozialen Randgruppen. Früher hatten die meisten Randgruppen eher einen politischideologischen Charakter und waren gekennzeichnet durch ein bewusstes " Aus-treten " aus der bestehenden Gesellschaftsstruktur. Mit dem fortschreitenden Wirtschaftswachstum und besonders mit der seit den 70er Jahren andauernden Rezession sind jedoch Randgruppen in Erscheinunggetreten, die mehr oder weniger direkt ein Resultat des Wirtschaftswachstum der 60er und der darauffolgenden Rezession der 70er Jahre sind.

Die erste dieser Randgruppen, die hier in Luxemburg massiv in Erscheinung trat, war die der ausländischen Gastarbeiter. In den 50er und 60er Jahren holte man sie in Scharen nach Luxemburg, um an unserem Wirtschaftsaufbau mitzuarbeiten, ohne dass sie jedoch in den gleichen Genuss des Wirtschaftswachstums kamen wie die luxemburger Bevölkerung. Sie lebten unter ärmlichen Bedingungen, wurden von Arbeitgebern und Wohnungsbesitzern ausgebeutet und von der Bevölkerung allgemein missachtet. Mit dem Beginn der wirtschaftlichen Rezession versuchte man, den Ausländerstrom zu stoppen und gleichzeitig entstanden die ersten Initiativen, um den noch anwesenden Gastarbeitern, auf die man nicht verzichten konnte, bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu verschaffen. In anderen Worten, man unternahm den Versuch diese Gastarbeiter in unsere Gesellschaft zu integrieren. Ein herausstehendes Beispiel solcher Initiativen ist das der UNIAO. Anfangs nur von einer kleinen Gruppe von Idealisten getragen, bekam diese Vereinigung sehr schnell die Bedeutung einer unbedingt notwendigen und wertvollen Institution.

Eine zweite Randgruppe, die in den letzten Jahren viel von sich reden machte, ist die der Drogenabhängigen. Anfangs nur